

bildet waren, von 12 bis 3 Uhr in Geographie, Buchführung, Bauconstructionslehre, Geometrie und Zeichnen unterrichtet. Diese Sonntagschule war die erste technische Sonntagschule, die erste Gewerbeschule in Europa. Den Schluß des Unterrichts in derselben bildete stets eine religiöse Belehrung. Im J. 1700 sandte de la Salle den Fr. Gabriel Drolin mit einem andern Bruder nach Rom, um hier eine Schule zu eröffnen und zugleich die päpstliche Bestätigung seines Instituts zu betreiben; diese erfolgte indeß erst im J. 1725, nach dem Tode des Stifters. Das Noviciat wurde 1705 von Baugirard in das Haus St-Yvon bei Rouen verlegt. Dort errichtete de la Salle auch ein Anabепенsionat mit Realschule, später eine Besserungsanstalt für entartete Anaben und Jünglinge, welche er noch später in eine eigentliche Strafanstalt für jugendliche Verbrecher umwandelte; letztere wurden, soweit sie nicht Einzelhaft hatten, von den Brüdern in verschiedenen Handwerken unterrichtet, und zwar mit so guten Erfolgen, daß die Brüder 1718 mit Hilfe solcher von ihnen herangebildeten Handwerker einen großen, vier Tracte umfassenden Neubau und eine Kirche aufführen konnten. Zwischenher waren noch an einer ganzen Anzahl von Orten Schulen der Brüder entstanden, die letzte zu Lebzeiten de la Salle's zu Boulogne-sur-Mer. Der Selige starb am 7. April 1719.

2. Ausbreitung. Die Gründung der Schulbrüder-Congregation und ihre erste Ausbreitung vollzog sich nicht ohne Schwierigkeiten. Die guten Resultate ihrer Erziehungs- und Lehrmethode sowie der Andrang zu den Anstalten erregten den Reiz der sogenannten Schreibhefter, welche sich selbst gewaltthätige Angriffe gegen die Schulbrüder erlaubten. Andere Feinde der neuen Genossenschaft waren die offenen und geheimen Anhänger des Janzenismus. Der Erzbischof von Paris, Cardinal Ludwig Anton de Noailles (s. d. Art.), wollte nicht nur den sel. de la Salle seines Amtes als Generalsuperior der Congregation entsezt wissen, sondern verlangte auch eine Aenderung der Statuten. Die Schulbrüder verweigerten beides. De la Salle selbst suchte im Gebete Trost und Stärkung, und als er am 7. April 1719 zu St-Yvon starb, war seine Congregation so gestärkt, daß sie nach menschlichem Ermessen auch den schwersten Stürmen Widerstand zu leisten im Stande war. Sie umfaßte in 27 Häusern 274 Brüder, welche in 122 Klassen 9885 Schüler unterrichteten; 26 Häuser lagen in Frankreich, 1 Haus befand sich in Rom. Nach de la Salle's Tod breitete sich seine Congregation bald weiter aus (hauptsächlich in Frankreich, aber auch im Auslande); beim Tode des dritten Generalsuperiors, Fr. Timotheus, im J. 1751, gab es bereits 92 Häuser mit 523 Brüdern, welche in 240 Klassen 19 237 Schüler unterrichteten, und als die französische Nationalversammlung am 13. Februar 1790 das Decret gegen die Klöster erließ, unter-

richteten etwa 1000 Brüder in 550 Klassen 36 000 Schüler; die Zahl der Niederlassungen war auf 121 gestiegen. Die große Revolution war eine schwere Heimsuchung für die Congregation. Von allen Seiten verfolgt und in ihrer missionarischen Wirksamkeit behindert, beschloßen die Schulbrüder, sich nach Italien zu flüchten, wo die drei Niederlassungen befaßen. Der Einfall der Franzosen im J. 1798 zerstreute die Brüder jedoch auf's Neue, und von dem vor Kurzem noch so blühenden und ausgedehnten Institute waren noch wenige Reste übrig. Im J. 1803 war es den in Frankreich lebenden Schulbrüdern nicht, sich wieder zu sammeln, und im nächsten Jahre konnten sie wieder ihre Tracte amnehmen. Hauptstz der Congregation ward nunmehr Lyon; doch wurde schon unter dem Fr. Gerhard, der von 1810—1822 als Generalsuperior wirkte, der Hauptstz nach Paris verlegt, wo König Ludwig XVIII. den Schulbrüdern das große Haus im Faubourg St-Martin geschenkt hatte (1819). Bei Gerhard's Ermählung zählte das Institut de la Salle's 41, bei seinem Tode bereits 143 Häuser, sohin ein Bedeutendes mehr als beim Ausbruch der Revolution. Von da ab nahm die Ausbreitung der Congregation stetig zu (im J. 1874 waren in 1191 Häusern 10 235 Brüder, welche 366 000 Zöglinge unterrichteten), bis ein Rückgang in der Schülerzahl durch die Laizirung der Gemeinderäte und Staatschulen in Frankreich eintrat (1880 in 1442 Häusern 14 141 Brüder mit 324 180 Schülern). Doch ist die Schülerzahl neuerdings wieder im Steigen begriffen. Außerhalb Frankreichs hat die Congregation Eingang in Belgien, Italien, Spanien, Oesterreich, der europäischen Türkei (Constantinopel, Saloniki), der asiatischen Türkei (Erzerum, Trapezunt, Smyrna, Rhodus, Jerusalem, Nazareth, Jaffa, Tripoli, Beirut, Angora in Border- und Hinterindien, in Nord- und Südamerika, in Nordafrika (Algier, Tunis, Naggas auf Madagaskar, Réunion und Mauritius), wo dieselbe fast über die ganze Welt verbreitet ist. Das Mutterhaus zu Paris in der Rue Dubinet ist gegenwärtig von mehr als 500 Brüdern bewohnt. Noviciate bestehen derzeit 39, Scholastice 34, Juvenate 40; die Zahl der Novizen betrug gegen 1900. In Deutschland wurde die Congregation 1850 eingeführt durch den damaligen Pfarrer und Dechanten von Koblenz, Pfarrer Kremenz, jetzigen Cardinalerzbischof von Köln. Die Brüder leiteten zwei Anstalten in Koblenz; ferner das Waisenhaus Kemperhof bei Aachen und eine Anstalt in Burscheid bei Aachen. Der Kulturkampf wurde ihrem Wirken ein Ziel gesetzt und seit 1879 sind die Schulbrüder völlig aus Deutschland verdrängt. Nach Oesterreich wurde die Schulbrüder 1857 durch den Minister Graf Leo Thun zur Leitung des k. k. Waisenhauses in Anaben in Wien IX berufen; seitdem sind ihnen noch mehrere Anstalten übertragen worden, unter anderen (1888) das durch ein Comité katholischer